

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung  
auf dem Chinesischen Postamt.

8. Jahrgang

Tientsin, Dienstag, den 16. November 1937

Nr. 2190

## Deutschland wehrt sich gegen Pressehetze

### NSK gegen die englische Pressehetze

#### Besser soll der Besuch von Lord Halifax verschoben werden

Berlin, den 14. November (Transocean) Die halbamtliche „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ hier stellte am Sonnabend Abend die aufsehenerregende Frage, ob es nicht ratsam sein würde, angesichts der jetzigen Lage den Besuch von Lord Halifax zu verschieben.

Die Korrespondenz schreibt, dass gewisse Gegenstände bei den englisch-deutschen Besprechungen nicht angerührt werden dürfen und nennt als solche u. a. Deutschlands Freundschaft mit Japan und Italien, ferner sei Deutschland nicht zuzumuten, „seinen Einfluss auf seine politischen Freunde auszuüben, um sie zu Aenderungen oder Ausgleichungen von Angelegenheiten zu bringen, welche diese Staaten ganz allein angehen.“

Ferner heisst es, dass „Deutschland keinen Anlass hat, Konferenzen zu wünschen, um damit die Annäherung der 4 Westmächte zustande zu bringen.“

Mit besonders scharfen Worten wendet sich die Korrespondenz gegen den Bericht des „Evening Standard“, wonach die britische Regierung von Berlin aus verständigt sei, Hitler sei willens, bei der ersten Gelegenheit England einen 10 jährigen „Waffenstillstand“ in der Kolonialfrage anzubieten, während welcher Zeit die Kolonialfrage nicht wieder aufkommen würde. Als Gegenleistung dafür verlange er jedoch von der britischen Regierung freie Hand in Mitteleuropa. „Nicht ein einziges Wort davon ist wahr“, schreibt das Blatt empört. „Deutschland hat seine Beziehungen mit den Mitteleuropäischen Mächten durch Verträge und Abkommen geregelt und braucht bei ihrer Anwendung und ihrer Erweiterung weder die Hilfe noch die Erlaubnis des Auslandes.“ Diese infame Behauptung, dass Deutschland auf einen Kubhandel eingehen würde, um freie Hand in Europa unter Verzicht auf seine Kolonialforderungen zu erreichen, ist nichts als eine journalistische Unverschämtheit, für die keine Antwort zu scharf ist.“

Nach längeren Ausführungen, um diese und weitere Versuche der ausländischen Presse zur „Torpedierung des Besuches von Lord Halifax“ gebührend zu kennzeichnen, schliesst die Korrespondenz mit den Worten: „Wenn der Besuch von Lord Halifax in einer solchen Atmosphäre stattfinden sollte, erhebt sich die Frage, ob es nicht im Interesse der Verringerung der politischen Spannung ratsam wäre, sie bis zu einem Zeitpunkte zu verschieben, wenn in der britischen Presse jenes Mass von Zurückhaltung erkenntlich wird, das man in anderen Ländern mit Anstand und Wahrheit bezeichnet.“

London, den 15. November (Transocean) Ein Ton der Zurückhaltung, der anscheinend von der Downing Street anempfohlen ist, kennzeichnet die Besprechungen der Morgenpresse am Montag über den Besuch von Lord Halifax in Deutschland. Wenn auch der scharfe Aufsatz in der halbamtlichen „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ ausführlich gebracht wird, so erfolgt die Antwort darauf in allen Zeitungen doch nur mittelbar durch einmütige Betonung dessen, dass die britische Regierung und insbesondere der Erminister Chamberlain sehr diesen Besuch wünschen.

Die Zeitungen legen grösseren Wert auf diese Aussprache, die am Sonntag zwischen Chamberlain, Eden und Lord Halifax stattfand, und die zu dem Schlusse kam, dass der Besuch unter allen Umständen erfolgen soll.

„Daily Telegraph“ schreibt: „Der Ministerpräsident Chamberlain sieht in den beabsichtigten Besprechungen einen Schritt zum gegenseitigen Verständnis. Die Hauptaufgabe von Lord Halifax besteht darin, die genauen Ursachen der unbefriedigenden Beziehungen zwischen Deutschland und England festzustellen.“ Die Zeitung bezweifelt zwar, dass der Besuch bestimmte Ergebnisse haben wird, meint aber, er werde beiden Ländern wenigstens die Gelegenheit geben, die Haltung des Anderen kennen zu lernen.

Auch die „Daily Mail“ betont die versöhnliche britische Haltung und schreibt: „Chamberlain sei bereit, jede Kolonialforderung Deutschlands

zu besprechen.“ Sie behauptet allerdings, dass als Gegenleistung für dieses britische Entgegenkommen Chamberlain gern Hitlers Versprechen hätte, dass Deutschland nach der Neuordnung des Völkerbundes dorthin zurückkehre. Diese Neuordnung würde auch die Entfernung der Kriegsschuld Klausel aus den Statuten des Völkerbundes einschliessen und ein neues Mandatsystem vorsehen.

Den einzigen feindlichen Ton bringt „Daily Express“ in die Aussprache, indem sie in ihrer Schlagzeile sagt: „Nazis give Lord Halifax the hint to stay at home“. In ihrem kurzen Aufsatz schreibt die Zeitung: „Wenn Hitler nicht über die Tatsachen mit Halifax willens zu sprechen ist, dann sollte Halifax zu Hause bleiben, denn schliesslich ist es Hitler, der etwas will, nicht aber England.“

### Industrieller Rückgang in den Vereinigten Staaten

Berlin, den 16. November (Sender) Präsident Roosevelt hat an das Parlament eine Botschaft gerichtet, die feststellt, dass die industrielle Tätigkeit in den Vereinigten Staaten seit 4 Jahren zum ersten Mal wieder einen Rückgang aufweist. Der Betätigungsrückgang habe noch keine ersten Ausmasse angenommen, vermindere aber das Nationaleinkommen in besorgniserregender Weise.

### Der Aufsatz der NSK und die englische Presse

London, den 15. November (Transocean) Die am Sonnabend Abend herausgegebene Erklärung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz, die auch das Deutsche Nachrichten Büro verbreitet hatte, und die von der deutschen Haltung zum Besuche des Lord Halifax in Berlin spricht, wird am Sonntag nur von einer Londoner Zeitung, nämlich der „Sunday Times“ erwähnt, die ihr 8 Zeilen widmet, nämlich in der Rubrik „Stoppres“. Anscheinend hat der fragliche Aufsatz London zu spät erreicht, als dass die anderen Sonntagszeitungen ihn noch hätten behandeln können.

Die „Sunday Times“ bringt nur die Stellen aus dem Aufsatz, in denen es heisst, die Annahme, dass Deutschlands Beziehungen zu Italien und Japan Gegenstände der kommenden Besprechungen bilden könnten, entsprängen einer Verkennung der kommenden wahren Lage.

Vor allen anderen Sonntagszeitungen bringen lange Aufsätze über den beabsichtigten Besuch von Lord Halifax die beiden konservativen Zeitungen „Sunday Times“ und „Observer“, die sich ausführlich dazu äussern; sie befürworten eine englisch-deutsche Verständigung und sprechen in sehr freundlichem Tone von Deutschland.

### Lord Halifax reist ab

Berlin, den 16. November (Sender). Lord Halifax soll heute Mittag London verlassen und sich nach Berlin begeben.

### Ausweisung des Havas Vertreters aus Berlin

Berlin, den 16. November (Sender). Die Reichsregierung hat sich gezwungen gesehen, den Berliner Vertreter des französischen Nachrichtenbüro Havas, Ragout, auszuweisen. Ragout hat das Gebiet des Deutschen Reiches innerhalb von 3 Tagen zu verlassen. Der genannte Vertreter des Havas-Büros hatte eine gänzlich unwahre und übertriebene Meldung über die Maul- und Klauenseuche in Westdeutschland in die Welt gesetzt. Da sich Ragout seit jeher durch eine böswillige Berichterstattung über die Vorgänge im Reiche auszeichnete und durch seine einseitige Berichterstattung vielfach die publizistischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich

beeinträchtigte, sah sich die Reichsregierung schliesslich zu der Ausweisung des Havas-Vertreters veranlasst.

Nicht nur Berlin war gestern wieder einmal das Opfer gehässiger Falschmeldungen. Um das Treiben der gewerbmässigen Hetzer zu beleuchten, bringen wir nachfolgend eine Aufstellung von Berichtigungen, die sich die ausländische Presse in andern Ländern gestern gefallen lassen musste:

Paris. Die französische Agentur Havas ist gezwungen, ein Dementi aus Tokio zu veröffentlichen, dass der Wortführer des japanischen Aussenamts dem Vertreter von Havas keine Mitteilung über angebliche Friedensabsichten Japans gemacht habe.

Rom. In zuverlässigen Kreisen wird die Nachricht der ausländischen Presse, dass drei neue Jahrgänge unter die Fahnen eingezogen seien, mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt.

Salamanka. Eine amtliche Erklärung dementiert die lügnerische Meldung von angeblichen arabischen Protestkundgebungen in Tetuan.

Den Haag. Der Sprecher der holländischen Regierung bezeichnete die in der ausländischen Presse erschienene Meldung über ein Abkommen zwischen Gossbritannien und Holland zwecks gemeinsamer Verteidigung der ostasiatischen Besitzungen als völlig aus der Luft gegriffen.

Das sind nur einige der grössten Fälle aus der Sammlung eines einzigen Tages und dabei machen wir auf Vollständigkeit bei Leibe keinen Anspruch.

## Aus aller Welt

### Lenins „alte Garde“ besteht aus Einem

Moskau, den 15. November (Transocean) In unterrichteten ausländischen Kreisen verlautet, dass Lenins alte Garde, die ursprünglich aus 28 Leuten bestand, nun nur noch aus Einem, nämlich aus Stalin, besteht. Die 27 anderen vertrauten Mitarbeiter Lenins, die im Oktober 1917 auf der berühmten Konferenz im Smolni-Institut waren, auf der die Pläne für die Oktober Revolution aufgestellt wurden, sind alle „physisch liquidiert“, wie die Sowjetpresse das so schön nennt.

### Litwinoff-Finkelstein ist an der Reihe in der Säuberung

London, den 15. November (Transocean) „Daily Express“ spricht von der baldigen Absetzung des sowjetischen Aussenkommissars Litwinoff-Finkelstein, und kommt darauf in Verbindung mit der schon früher gemeldeten Verhaftung der sowjetischen Botschafter in Berlin, Warschau und Ankara, die nach Meldung der Zeitung im Moskauer Aussenkommissariat grösste Bestürzung als Vorzeichen einer umfassenden „Säuberung“ in sowjetischen diplomatischen Kreisen hervorgerufen habe.

### Es wird weiter erschossen

Berlin, den 16. November (Sender) Sowjetische Provinzzeitungen berichten: In Irkutsk wurden 44 Personen wegen Mordes an Stachanoff-Arbeitern erschossen. An der Wolga wurden 20 sogenannte landwirtschaftliche Schädlinge erschossen.

### Kommunistische Hochverräter

Berlin, den 16. November (Sender). Die Pariser Zeitungen „Liberté“ und „Jour“ melden, dass der Bolschewik Trotzky an den französischen Ministerpräsidenten Chautemps ein Telegramm gerichtet habe, wonach Beamte der GPU für einen Aktendiebstahl im Hause seines Sohnes verantwortlich gemacht werden. Ansserdem soll er in diesem Zusammenhang dem Ministerpräsident nahe gelegt haben, eine bekannte Persönlichkeit der französischen kommunistischen Partei als Agenten Moskaus zu überwachen. Die „Liberté“ schreibt, damit könne kein anderer als der Kommunist Duclos gemeint sein. Das genannte Blatt wie auch Doriot haben bereits mehrmals auf die Spionagetätigkeit Duclos hingewiesen.

## Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin.  
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.  
Schriftleitung: Dipl. Ing. W. Krey.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 82277.  
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.  
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

### Bezugsgebühren

	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Tientsin .....	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manchukuo	\$ 2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland .....	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Übriges Ausland .....	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—
Einzelnummer	\$ .10	Sonntagsnummer	\$ .20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

## Deutschlands Ausweg aus der Krise

Von Dr. Ernst Wagemann,

Professor an der Universität Berlin und  
Präsident des Instituts für Konjunkturforschung

Wirtschaftsführung und wirtschaftliche Staatskunst eines Landes sind dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt und dem Kampf um die Existenzsicherung des Volkes nur gewachsen, wenn sie über ausreichende Bodenschätze, eine moderne technische Ausrüstung und vor allem über fleissige, tüchtige Arbeitskräfte verfügen. Deutschland gebietet wie kaum ein anderes Land über eine hochstehende Arbeiterschaft und einen breiten Mittelstand mit hoher geistiger Schulung. Deutschland ist freilich arm an industriellen Rohstoffen, und hat seine Nahrungsfreiheit noch nicht erreichen können. In diesem Punkt kann es sich mit den Vereinigten Staaten oder England samt seinem Imperium nicht entfernt messen. So wie aber in der Kriegskunst nichts weiter übrig bleibt, als „durch eine geschickte Verwendung auch da, wo das absolute Uebergewicht nicht zu erreichen war, sich ein relatives auf dem entscheidenden Punkt zu verschaffen“, so werden auch Wirtschaft und Wirtschaftspolitik bei richtigem Vorgehen ihr Ziel erreichen. Der Glaube kann in der Wirtschaft nicht Berge versetzen, aber erfindender Geist kann Berge ersetzen. Das Gelingen knüpft sich jedoch unter allen Umständen an die Innehaltung oberster Grundsätze, wie sie Clausewitz für die Kriegskunst als über alle Völker und Zeiten hinweg für gültig bezeichnet hat.

Die Krise wütete 3, zum Teil 4 und 5 Jahre lang, einer tödlichen Auszehrung gleich, und unterhöhlte die volkswirtschaftlichen Umsätze wie den Welthandel; schler widerstandslos liessen die Völker Bankrott und Ueberschuldung, industrielle Stilllegungen und landwirtschaftliche Extensivierung, Vermögensschwund und — das Schlimmste von allem — eine Arbeitslosigkeit über sich ergehen, die in der Welt wie eine unheimliche Flut von nicht ganz 9 Millionen im Jahr 1929 sprunghaft auf 15 Millionen im Jahr 1930 stieg und im Jahr 1933 30 Millionen erreicht. Der Welthandel, der im Jahre 1929 die stolze Höhe von 280 Mrd. RM erklimmen hatte, schrumpfte um ein Drittel seiner Menge und zwei Drittel seines Wertes zusammen. Den stärksten Ausdruck aber fand die Krise, als die Grossbanken, die über alle Krisengefahr erhaben zu sein schienen, der Wucht des kommerziellen und industriellen Zusammenbruchs rings um sie her erlagen oder doch aufs schwerste dadurch erschüttert wurden.

Fast allenthalben wurde der Staat vor die grössten und schwierigsten Probleme der Intervention gestellt. In einer Reihe von Ländern regten sich politische Kräfte, die einen völligen Umbau der Wirtschaft verlangten. Aber selbst da, wo aus Prinzip oder Tradition die Neigung bestand, den Dingen freien Lauf zu lassen, kam man um staatliche Notstandsmaßnahmen nicht herum. Aber erst, als man sich zu durchgreifenden Einwirkungen aufraffte, gelang es, den krisenhaften Schrumpfungsprozess aufzuhalten. Scharfe Valutasenkungen und einschneidende Marktregelungen halfen in einer Reihe von Ländern; in den wirtschaftspolitisch aktivsten Staaten — wie in Deutschland und den Vereinigten Staaten — griff man vor allem zur Arbeitsbeschaffung vermöge öffentlicher Finanzierung.

So sehen wir überall in der Welt die Wirtschaft, früher in all ihren Erscheinungsformen einer ganz langsamen allmählichen Entwicklung überlassen, heute mitten im reissenden Strom des Geschehens treibend. Der Sinn dieses Werdens mag oft noch dunkel, ein Ziel noch nicht sichtbar sein, deutlich ist nur, dass wir in einer Epoche grösster wirtschaftlicher Umwälzungen stehen.

In Deutschland fand der Nationalsozialismus mit der Errichtung öffentlicher Anlagen den rettenden Ausweg aus der Krise, und er geht ihn unbeirrt weiter, trotz der grossen Erschwerungen, denen die Aussenwirtschaft ausgesetzt ist. Immer wieder taucht die bange Frage auf, ob die

Rüstungen und die anderen öffentlichen Anlagen unsere volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht weit überschreiten. Dabei wird allemal eines übersehen; in der Vorkriegszeit erwuchs der arbeitenden Generation die Aufgabe, Wohn- und Arbeitsplätze für den Nachwuchs zu schaffen — in einem Umfang, der die heutigen Erfordernisse in den Schatten stellt. Um dies zu verdeutlichen, ist eine genaue Rechnung nicht erforderlich, die Höhe der Aufwendungen, die diesem Zweck früher zugeführt wurden, ergibt sich daraus, dass z. B. 1913 die Investitionstätigkeit in Deutschland einen Betrag von 7½ Mrd. RM erreichte. Ein verhältnismässig kleiner Teil davon diente zur Errichtung öffentlicher Anlagen. Mindestens vier, wenn nicht fünf Milliarden RM waren erforderlich, um der wachsenden Bevölkerung neue Produktionsstätten und Wohnhäuser zu schaffen. Dieser laufende Investitionsbedarf ist natürlich scharf zurückgegangen, nachdem sich die Bevölkerungszunahme so sehr verlangsamt hat. Freilich darf nicht übersehen werden, dass sich in den Krisenjahren ein Wohnungsbedarf angestaut hatte, der noch nicht gedeckt ist.

Auf der anderen Seite stehen jedoch die höheren finanziellen Belastungen, die mit der Altersversorgung verbunden sind. Denn während der Nachwuchs sich stark vermindert hat, hat sich das durchschnittliche Lebensalter so sehr erhöht, dass die hohen Altersklassen viel stärker besetzt sind als früher. Waren vor dem Kriege die Ausgaben für die Altersversorgung nur etwas über 200 Mill. RM, so betragen sie heute 1,6 Milliarden. So werden die Ersparnisse am Nachwuchs durch die Altersrenten zum Teil aufgezehrt. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Produktivität der industriellen Arbeit ausserordentlich gewachsen ist. Und so verfügt die arbeitende Generation über ausserordentliche Mittel, sei es zur Sicherung ihres Lebensraumes, sei es zur Ausgestaltung der Siedlungen, sei es zur Verbesserung der Lebenshaltung.

Das aber bedeutet, dass, wenn wir Anlagen errichten, die zwar nationalpolitisch von höchster Bedeutung sind, aber keinerlei Erträge abwerfen, die volkswirtschaftliche Bilanz dadurch keineswegs gestört wird, sofern bestimmte Grenzen innegehalten werden. Einen wichtigen Einwand sehe ich freilich auftauchen; denn es liegt nahe, darauf hinzuweisen, dass die Kapitalien, die früher zur Errichtung von Produktions- und Wohnstätten statt zu Rüstungen, Freizeitgestaltung Kampfbahnen und dergleichen aufgewendet wurden, sich schliesslich verzinsten, und zwar vermöge der Arbeit, die der Nachwuchs leistete. Dieser Nachwuchs aber hat sich ja leider ausserordentlich vermindert. Finanziell betrachtet, bedeutet es, dass an die Stelle der Schuldzinsen mehr und mehr die Steuern treten.

Wie in vielen anderen Ländern, so stehen auch in Deutschland gegenwärtig die Aufgaben der Wehrwirtschaft und der Werkstoffherzeugung mit an erster Stelle, so dass die Deckung des grossen Bedarfs an Wohnungen zunächst verlangsamt werden und auch der laufende Verbrauch sich gewisse Einschränkungen gefallen lassen muss. Erst wenn diese Arbeiten zu einem gewissen Abschluss gelangt sind und die Verbrauchsgüterproduktion zusammen mit einer aufwärtsstrebenden weltwirtschaftlichen Konjunktur weitersteigen kann, wird von selbst die Frage akut werden, wie weit das Lohninkommen erhöht oder zugleich auch gar die Arbeitszeit verkürzt werden kann. Vermutlich werden Rasse und Klima den Ausschlag geben, ob mehr der eine oder der andere der beiden Wege beschritten wird.

(Mit Genehmigung des Verfassers dem neuen Werk Professor Wagemanns entnommen, das soeben unter dem Titel „Wirtschaftspolitische Strategie“ in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erscheint.)

### „Hinter Rotspanien steht die Sowjetunion“

sagte Stalin zu einer spanischen „Genossin“

San Sebastian, 23. Okt. Die enge Verbundenheit zwischen den Valenzia-Bolschewisten und der Sowjetunion bezeugte wieder einmal eine kommunistische Rednerin in Madrid. Im Madrider Theater Zarzuelo fand nämlich eine sowjetrussische Sympathiekundgebung statt, bei der u. a. die kommunistische „Schriftstellerin“ Maria Teresa Leon das Wort ergriff. Die Rednerin berichtete über ein Interview, das sie mit Stalin gehabt habe und in dessen Verlauf sie den sowjetrussischen Diktator gefragt habe, ob das „spanische Volk“ ebenfalls 20 so sorgenvolle Jahre durchleben müsse wie Sowjetrussland. Stalins Antwort habe gelautet: „Nein. Denn hinter euch steht die Sowjetunion!“

### „Nach reichsdeutscher Art“

Was in Prag ein Aergernis ist

Prag, 23. Okt. Der Vertreter der Bauernschaft im Bezirk Rumburg erhielt nachstehendes Strafmandat der Staatspolizei in Warnsdorf: „Laut Wahrnehmung der Amsorgane und Ihres teilweisen Geständnisses haben Sie am 5. 9. 1937 vormittags in St. Georgenthal anlässlich des Erntedankfestes der SPD. vor der Versammlung der Menschen die rechte Hand nach reichsdeutscher Art ausgestreckt, so dass durch diese Handlungsweise an öffentlichen



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei,  
Auslandsorganisation, Ortsgruppe Tientsin.

## Reichsflaggen

Lange Hausbanner, 1.05 zu 3.50 m, mit Stab und Leine	\$ 7.50
Kurze Hausbanner, 1.05 zu 1.75 m, mit Stab und Leine	\$ 6.—
Grosse Hausflaggen, 1.05 zu 1.75 m, mit Leine	\$ 5.50
Kleine Hausflaggen, —50 zu —85 m, mit Leine	\$ 2.50
Autoflaggen	\$ 1.—
Autowimpel	\$ 1.—
Fahrradwimpel	\$ —.50

Erhältlich bei den  
Deutsch-Chinesischen Nachrichten.

DER ZEUGMEISTER.

Orten die öffentliche Ruhe, gute Sitten und der Anstand gestört und das öffentliche Aergernis erregt wurden.“ Mit demselben Schreiben erhielt der Betreffende eine Strafe über 100 Kronen zu Gunsten der Staatskassen zudiktirt.

### WHW. nach deutschem Vorbild

Warschau, 23. Okt. Die diesjährige polnische Winterhilfsaktion für die Arbeitslosen, die im Vorjahre zum ersten Male unter bewusster Anlehnung an das deutsche Vorbild organisiert worden war, wird auch in diesem Winter unter der Schirmherrschaft des Staatspräsidenten Moscicki und des Chefs der polnischen Armee, Marschall Rydz-Smigly, stehen. Die offizielle Eröffnung des polnischen Winterhilfswerks erfolgt am 28. Oktober.

### Roland E. Strunk †

Berlin, 23. Okt. Der „V. B.“ schreibt: Mitten aus einem Leben der Arbeit und des Kampfes entriss uns heute der Tod unseren Kameraden und langjährigen Mitarbeiter, Rittmeister a. D. SS.-Hauptsturmführer Roland E. Strunk.

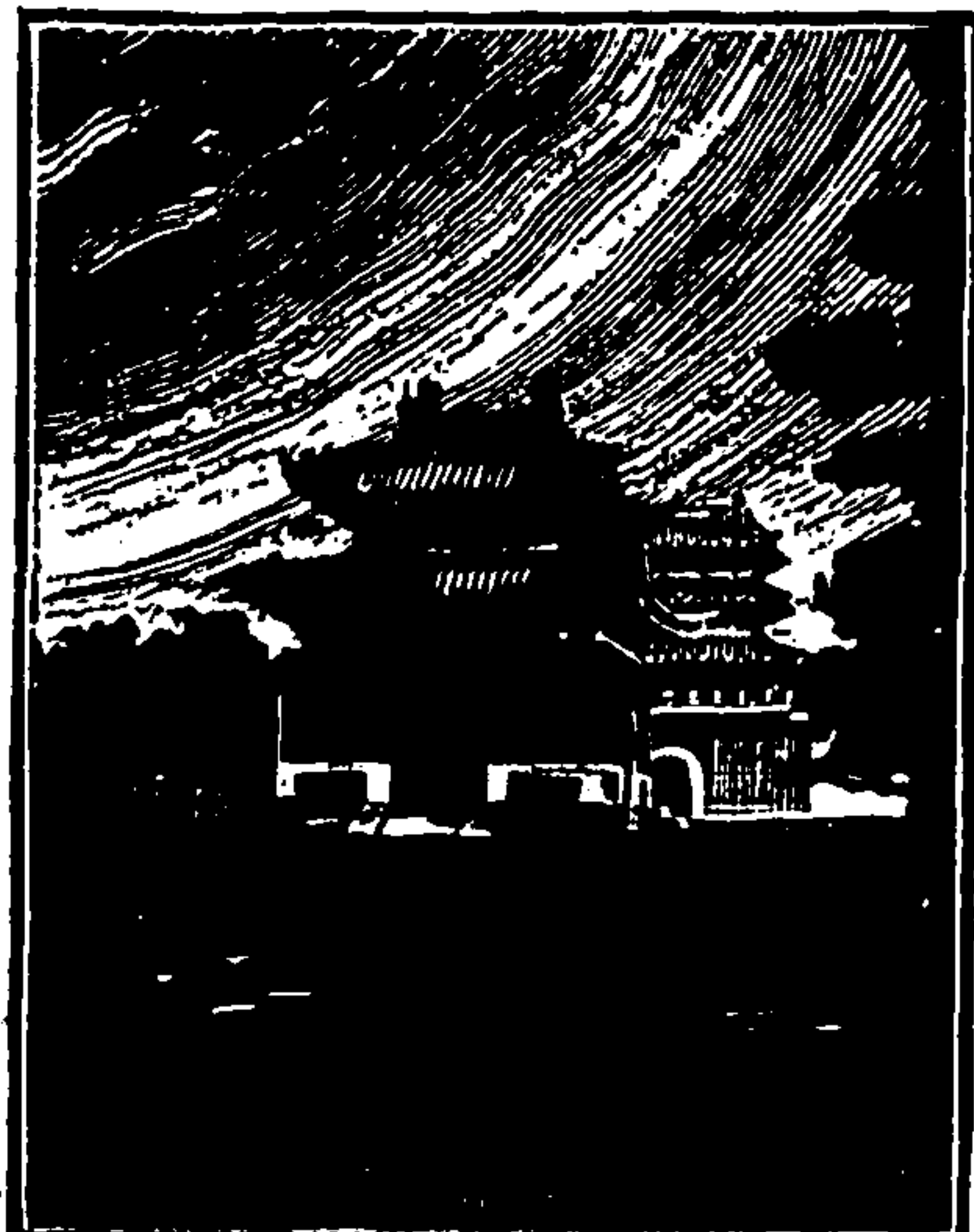
Von seiner letzten grossen Indien-Reise im Dienste des „V. B.“ und im Anschluss daran aus den Wehrmachtsmanövern zurückgekehrt, wurde er ohne sein Verschulden in eine Lage gestellt, die ihn nach überkommenen Ehrauffassungen veranlasste, dem Verletzer seiner und seiner Familie Ehre mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten. In Verteidigung seiner und seiner Familie Ehre ist Roland E. Strunk ein Opfer eines von ihm für notwendig erachteten Zweikampfes geworden. Wir, seine Kameraden und Mitarbeiter, stehen erschüttert vor der Tatsache, dass einer unserer ersten und befähigsten Berufskameraden unverdient das Opfer eines Schicksals werden musste, dessen Sinn wir nur schwer fassen können.

Dieses Jahr mehr als je erfreut in  
der Heimat der Weihnachts- und  
Neujahrgruss aus China!

Wählen Sie dafür die von uns hergestellten  
Karten; wir haben in allen Preislagen die  
beste Auswahl am Platze.

Peiyang Press, A.-G.

Tientsin, Wusih Road 27, Tel. 31174



# STADTNACHRICHTEN

Am Busstag, Mittwoch, dem 17. d.M., bleibt das Deutsche Generalkonsulat geschlossen.

Sonntag früh sammelte sich die Kleidersammlung für das WHW. 1937/38. Sie schmückte den grossen Lastwagen, den die Vgg. Dr. Rehder und Schenitzky freundlich für die Sammlung zur Verfügung gestellt hatten, fein mit kleinen Hakenkreuzflaggen aus und rückte gegen 10 Uhr ab.

Länger als 3 Stunden ratterte die H.J. die ganze Stadt ab. Ein fast gefüllter Wagen, voll mit brauchbaren Kleidern, Schuhen u.s.w. war die Ausbeute dieses Sonntags. Die Sammler sprechen an dieser Stelle nochmals allen Spendern ihren herzlichsten Dank aus. Sollte der eine oder der andere unserer Volksgenossen bei dieser Sammlung übergangen worden sein, so wird er gebeten, seine Pakete gleich an Frau E. Hunke, Council Rd. 136, abzuliefern.

Die Ansprache, die Gerhart Hauptmann gestern an seinem 75. Geburtstag an die Auslandsdeutschen gerichtet hat, wird der deutsche Kurzwellensender heute abend um 10.15 und morgen nachmittag um 4 Uhr Tientsiner Zeit übertragen.

In der Dickenson- und Cousins Road herrscht seit 2 Tagen zoliosen Zeit. grosses Jammern. Während der letzten Wochen machten die Ladenbesitzer ein blühendes Geschäft mit Harbiner Waren, die über Dalen nach hier kamen, und dachten, das würde immer so weiter gehen. Als der Dampfer „Saitso Maru“ vorgestern in Tongku ankam, hatten die Tientsiner Zollbehörden etwa 20 Zollbeamte hingeschickt, um den Dampfer in Empfang zu nehmen. Diesmal wurde alles Handgepack untersucht. Dabei wurden seidene Kleider, Strümpfe usw. im Werte von über 10 000 Dollar festgestellt, die jetzt ihrer Verzollung harren. Das Hauptzollamt steht heute wie ein Harbiner Kramladen aus.

In den letzten Tagen hat sich in Tientsin ein starker Mangel an Kupfermünzen fühlbar gemacht, der keine andere Erklärung zulässt als die, dass spekulierende Wechselstuben die Münzen zurückhalten. Die Kupfermünze ist die gänglichste Münze in China. Die meisten Leute kennen in ihrer Armut nichts anderes als diese Münzen. Ihr Fehlen verursacht daher schwere wirtschaftliche Störungen. Die Provinzialbank von Hopel hat zur Abhilfe bereits neue Kupfernoten ausgegeben. Auch japanische Sens werden anstatt der chinesischen Kupfer verwandt. In manchen Läden sind die Inhaber auf den Gedanken gekommen, Bambusstäbchen mit Aufschrift ihres Kupferwertes auszugeben, also Bambus-Geld.

Seit gestern sind die meisten eisenernen Tore, die die japanische Konzession gegen die Chinesenstadt abschliessen und die seit Beginn der Feindseligkeiten vor drei Monaten geschlossen waren, zur Erleichterung des Verkehrs wieder geöffnet worden. Die Tore werden nur noch von 10 Uhr abends bis früh um 5 Uhr geschlossen sein.

Nach Mitteilung der Postverwaltung traf gestern vormittag Post aus Europa ein. Es sind 28 Sack Briefsachen. Die Abgangsdaten sind:

Berlin	3.11.37
Paris	1.11.37
London	1.11.37

## Wetterbericht

Berlin, den 16. November (Sender)

Das trübe, stark neblige Herbstwetter hielt auch gestern wieder an, von Zeit zu Zeit regnete es. Bei schwacher Luftbewegung aus Südwesten liegt die Temperatur nicht über 3° C. Die Temperatur fiel in der Nacht weiter unter den Gefrierpunkt.

Tientsin, den 16. November (B.M.C.)

1936 min. 36° F (+ 2½° C) — max. 47° F (+ 8¾° C)  
1937 „ 30° F (+ 1° C) — „ 54° F (+ 13¾° C)

## Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der Deutschen Arbeitsfront.  
Tel. 30708.

# Drahtlose chinesische Meldungen

(Aufgenommen heute vormittag)

## Rückzug in Kiangsu

Hangchow, den 15. November. Wir haben die japanischen Truppen, die Klashan angriffen, schon zurückgeworfen. Bei Pinghu gehen die Kämpfe weiter, auch Pingwan wird von einer kleinen japanischen Gruppe belästigt. Aus strategischen Rücksichten haben die Chinesen Kiating und Taitsang aufgegeben. An der Eisenbahnlinie Schanghai—Nanking, stehen sich die chinesischen und japanischen Truppen beim Hafen Ching yang-kang gegenüber.

## Kämpfe an der Peping-Hankau-Bahn

Sinsiang, den 15. November. Die chinesischen selbständigen Abteilungen sind östlich der Peping-Hankau-Bahn von Paoting bis nach Shihchiachuang sehr tätig. Sie haben bereits Jenchiu, Kaoyang, Lih sien, Poyieh, Ankuo, Shantse, Chihhsien und Kaocheng und andere Orte eingenommen und sind bis auf 20 Li an die Eisenbahn herangekommen.

Ein chinesisches Bataillon griff gestern abend den japanischen Flugplatz in Mantan an und zerstörte dabei 6 japanische Flugzeuge, 100 Bomben und zahllose Kanister mit Benzin.

Nach einem Bericht von der Front ist Generalleutnant Doihara, der bekannte Unruhestifter in China, in Tzehsien eingetroffen. Die japanische Besatzung in Tzehsien ist in östlicher Richtung nach

Taming in Marsch gesetzt worden, von wo aus sie wieder nach Norden weitergegangen ist.

## Tientsin - Pukow - Bahn

Tsinanfu, den 15. November. Die chinesische Heeresleitung hat an der Front der Tientsin-Pukow-Bahn gewisse neue Massnahmen getroffen und ist entschlossen das Südufer des Gelben Flusses zu verteidigen. Die Chinesen haben gestern abend, um das weitere Vordringen der Japaner zu verhindern, die Eisenbrücke über den Gelben Fluss an einem bestimmten Punkte freiwillig gesprengt.

## Niederlagen machen nichts.

Slan, den 15. November. Der Befriedungskommissar von Schensi, General Chiang Ting-wen, sagte heute bei einer Unterhaltung mit der Presse, die Leute, die sich augenblicklich Sorgen über die Kriegslage in China machen, müssen als recht kurzfristig bezeichnet werden. Sie müssten verstehen, sagte der General, dass vereinzelt Siege oder Niederlagen für Chinas Problem des engen Widerstandes nichts ausmachen. Ausserdem hätten ja die Japaner nur die Gebiete an den Eisenbahnlinien besetzt und würden dort dauernd von den Chinesen angegriffen. Da Schensi an Suiyuan und Schansi angrenze, müsse die Bevölkerung sich selbst als an der Front betrachten und dürfe keine Gelegenheit auslassen, sich zum Widerstande vorzubereiten.

# Mitteilungen des Senders Tokio

Nach Ansicht der Tageszeitungen in Tokio sind die Kämpfe in China nach dem letzten Erfolge der Japaner in Nordchina und Schanghai nun in ihr letztes Stadium eingetreten. Es liegen Meldungen vor, dass die Regierung in Nanking äusserst besorgt ist über den Weitergang des Krieges. Schon werden Stimmen laut, die eine Einstellung der Feindseligkeiten verlangen. Andere dagegen fordern den weiteren Widerstand und das Zusammengehen mit den Kommunisten. Jedenfalls glauben die Zeitungen in Tokio, dass jetzt bedeutende Geschehnisse vor der Tür stehen.

Nach einer Meldung aus Hsingking haben die deutsche Handelsvertretung und die Mandchurische Regierung amtliche Dokumente über den Kredit der Otto Wolf-Gruppe an die mandchurische Staatsbank ausgetauscht. Der Kredit hat eine Höhe von 45 Millionen Yen. (Die weiteren Einzelheiten werden voraussichtlich die Pressetelegramme bringen.)

Die vollständige Säuberung des Gebietes von Nord-Schantung nördlich des Gelben Flusses von chinesischen Truppen wird in den Tagen erwartet. Die Erfolge der japanischen Truppen haben die Moral der Truppen des Generals Han Fu-chü beträchtlich erschüttert. Hart bedrängt von den Japanern machen sie verzweifelte Anstrengungen, Nord-Schantung noch zu halten.



Capitol Theater: „Patrol Racket“.  
Empire Theater: „Times Square Playboy“.  
Grand Theater: „Exclusive“.  
Princess Theater: „Follow the Fleet“.  
S.A.I. Forum: Hai Alai-Spiele, 7.30 abds.

## und die folgenden Tage:

Mittwoch, den 17. November.  
Capitol Theater: „Patrol Racket“.  
Empire Theater: „When Thief meets Thief“.  
Grand Theater: „The Sign of the Cross“.  
Princess Theater: „Don't tell the Wife“.

Freitag, den 19. November  
Boxabend: Recreation Hall, amerikanische Kasernen  
Sonnabend, den 20. November  
Fussball: B Co. gegen D Co., Kasernen, 3.15 nachm.  
(Erste Mannschaftsspiele)  
H.Q. Wing gegen B Co., Kasernen, 2 nachm.  
C (S) Co. gegen D Co., Min Yuan, 3.15 nachm.  
(Zweite Mannschaftsspiele)

Donnerstag, den 25. November.  
Club Concordia: „Broadway“ Vorführung des T.A.D.C., 9. 30 abds.

Freitag, den 26. November.  
Club Concordia: „Broadway“ Vorführung des T.A.D.C., 9. 30 abds.

Sonnabend, den 27. November.  
Club Concordia: „Broadway“ Vorführung des T.A.D.C., 9. 30 abds.

Sonnabend, den 4. Dezember  
Club Concordia: Ballabend der Russischen Pfadfinder, 10 abds.



In Nord-Schantung nahmen die japanischen Truppen gestern früh um 9.30 Uhr Shanghai durch einen Angriff von Osten her. Die chinesischen Truppen zogen sich in westlicher Richtung zurück, trafen dabei aber auf eine andere japanische Abteilung, die sich ihr entgegenwarf. Die Chinesen sind jetzt so zwischen zwei japanischen Abteilungen eingeschlossen und können der Vernichtung nicht entgehen.

Die Tientsin-Pukow-Bahn wurde gestern nachmittag um 4 Uhr bei Lokowchen am Gelben Fluss abgeschnitten.

In Schangteh machten etwa 300 chinesische Soldaten einen nächtlichen Ueberfall, wurden aber von einem Wachtkommando von 48 japanischen Soldaten in die Flucht geschlagen und zogen sich in südlicher Richtung zurück. Die Chinesen machen es sich zur Regel, dauernd nachts zwischen 12 und 4 Uhr kleine Ueberfälle zu machen.

Die Moskauer Haltung in der Frage des Fischerelabkommens ist wie immer enttäuschend. Der Legationsrat Nichi hatte am Sonnabend eine Unterhaltung mit dem sowjetischen Botschafter Koslowski, in der er auf die Beendigung der Fischereiverhandlungen drängte. Koslowski behauptete, er habe von seiner Regierung keine Anweisungen. In seiner Antwort darauf sagte Nichi, dass eine langfristige Regelung des Fischereivertrages der beste Weg zu einer Verständigung zwischen Japan und der Sowjetunion sei, das müsse die Sowjetunion doch ansprechen, da sie immer so viel von ihrem Interesse am Weltfrieden rede. Koslowski konnte dem gegenüber nur wiederholen, was er früher gesagt hatte.

Infolge dieser enttäuschenden Haltung der Sowjetunion kann Japan vielleicht zu eignen Massnahmen zur Regelung der Fischereifrage gezwungen sein, wenn ihm die Sowjetunion seine Rechte nach dem Verträge von Portsmouth nicht zugestehen will.

Nach einem Aufsatz der „Asahi Shimbun“ fällt den japanischen Truppen, die an der Nordküste von Hangchow gelandet sind, das Hauptverdienst an der Zertrümmerung der chinesischen Front bei Kunshang zu. Die Zeitung folgert nun, dass die sogenannte chinesische „Hindenburg-Linie“, südlich des Yangtse bald zusammenbrechen wird.

In ihren weiteren Ausführungen erwähnt die Zeitung einen Aufsatz von Woodhead in der „Shanghai Mercury & Evening Post“, der auf Grund seiner Beurteilung der Realitäten der jetzigen Lage im Fernen Osten seinen Landsleuten den dringenden Rat gibt, ebenfalls die Gegebenheiten anzuerkennen. Er schliesst damit, dass unmittelbare Verhandlungen zwischen China und Japan die einzige Lösung des Konfliktes bieten könnten.

# Aus aller Welt

## Verhinderungen

Berlin, den 16. November (Sender). „Giornale d'Italia“ berichtet, dass England die Verhandlungen mit Italien anscheinend wieder zurückstelle, bis eine Verständigung über Spanien erfolgt sei. Ironisch bemerkt das Blatt dazu: Im vergangenen Jahre sei Abessinien das Hindernis für die Verhandlungen gewesen, jetzt werde Spanien zum Hindernis gemacht.

## Der Wettlauf mit dem Franken

Bonnets Staatshaushalt erneut bedroht

In deutschen Inflationszeiten war in Witzblättern das Bild eines Dackelhundes zu sehen. Vielmehr: man sah nur sehr wenig von ihm. Denn er drehte sich wirbelnd im Kreise. Das arme Tier versuchte, den eigenen Schwanz zu erhaschen. Ohne Sinnbild gesprochen: gemeint war der hoffnungslose Versuch, bei ständig sinkendem Geldwert die Lebenskosten von den Löhnen einholen zu lassen. — In der Lage dieses beharrlichen Dackels befindet sich das Frankreich der Volksfrontregierungen schon seit längerer Zeit, genauer gesprochen: seit nahezu anderthalb Jahren. Es hat Atempausen gegeben, unbefohlene Ermüdungspausen und politisch vererbte, wenngleich nur kurzfristig und unvollständig eingehaltene „Pausen“, im ganzen aber ist der Wettlauf mit sich selbst weiter gegangen. Seine vorläufig neueste Pause sind die Forderungen der französischen Beamten.

Diese Forderungen, über deren Berechtigung sich auseinandersetzen eine Angelegenheit der Beteiligten bleiben muss, treffen die Regierung Chauvemp-Bonnet auf jeden Fall in einem ihr ungenehmen Zeitpunkt. Ersetzen wir, um im Bereich des Menschlichen zu bleiben, das Dackelgleichnis durch das aus deutscher Dichtung bekannte Bild des Mannes, „dem's zu Herzen ging, dass ihm der Zopf so hinten hing“. In der Tat hat Bonnet eine Zeitlang gehofft, auch wohl geglaubt, den eigenen Zopf wirklich erwischen zu haben. Der zunächst geradezu niederschmetternde Eindruck, mit dem er vor einigen Monaten (aus Amerika) kam, sah und — feststellen musste, dass die Kasse gerade 20 Millionen, den Bedarf zweier Stunden, enthielt, dass, bei höchstens 45 Milliarden laufender Einnahmen die Staatsausgaben nicht unter 90 Milliarden für das gegenwärtige Jahr zu senken waren: diese anfängliche Erschütterung wich einem, übrigens anerkennenswert tapferen, Selbstvertrauen. Der Finanzminister unternahm es, gleichzeitig mit einer neuen Senkung des Frankenwertes und trotz ihrer, die Einnahmen zu erhöhen, die Geldausgaben, in Franken gerechnet, nicht steigen zu lassen, den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, den Rentenkurs zu stützen und zur etwa notwendigen Auffangung des freigegebenen Franken wenigstens die technischen Möglichkeiten zu schaffen.

Mit welchen Mitteln, unter welchen teilweise recht unsicheren Voraussetzungen dies alles versucht wurde, ist oft dargelegt worden. Das Ergebnis oder Zwischenergebnis schien, wenigstens rechnungsmässig, der vom Minister zur Schau getragenen Zuversicht Recht zu geben. Bonnet nahm den Erfolg für sich in Anspruch, von den Zielen einer finanzwirtschaftlichen Gesundheitspolitik mindestens drei der nächsten und wichtigsten bereits erreicht zu haben: den Ausgleich des Staatshaushalts, die Wiederherstellung des Vertrauens zu den Renten — und sogar das Auffangen des Franken bei einem „natürlichen“ Kurs. Unterdessen hat die Annahme, der Franc werde bei etwa 131 bis 132 je Pfund sein Gleichgewicht selbstständig finden, sich als Irrtum erwiesen. Die nächsten Ziele: günstigeres Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr, höhere Arbeitsleistung und Produktion, blieben im Bereich des Wunsches. Desgleichen die Heimkehr des Fluchtkapitals. Bonnet konnte aber eine Aufstellung vorlegen, die (im ordentlichen Haushalt) sogar mit einem Ueberschuss von 1,6 Mrd. frs. abschloss. Allein die Franken sind inzwischen weniger wert geworden, die Lebenskosten sind immerhin gestiegen, und jetzt meldet sich die Volksschicht, die auf die Höhe der Staatsausgaben am unmittelbarsten einwirkt: die Beamten. Die zusätzlichen Mindestkosten dessen, was man ihnen nicht verweigern kann, betragen 1,4 Mrd. frs. Damit ist auf jeden Fall einmal der rechnermässige Ueberschuss aufgezehrt. Der Zopf entgleitet wieder...

Das könnte indessen erträglich scheinen, da der Haushalt ja immer noch das Gleichgewicht hielte — wenn es bei dieser Kostenvermehrung bliebe. Die Gefahr für Bonnets neu errichtetes Finanzgebäude, und darüber hinaus für Frankreichs Währung und Wirtschaft stellt sich ein, sobald es nicht dabei bleibt. Abgesehen davon, dass die rechnermässig verfügbaren anderthalb Milliarden nicht der ganzen Beamtenschaft und nicht allen Forderungen genug tun: wer bürgt dafür, dass die Arbeiter, dass überhaupt alle die Arbeitnehmer, deren Lohnansprüche mittelbar auf den Staatshaushalt einwirken, den Anspruch der Beamten anerkennen, ohne Forderungen in verhältnismässig gleicher Höhe anzumelden? Es ist freilich wahr, dass die Beamten an der Steigerung der Geldlöhne weniger teilnahmen, von der gleichzeitigen Zunahme der Lebenskosten infolgedessen stärker betroffen wurden als im Durchschnitt die Arbeiterschaft. Ihre Gehälter, im Laufe der Krisenjahre gesenkt und dann wieder erhöht, sind (geldmässig) die von 1930, wertmässig (in Anbetracht der Preisentwicklung) etwas niedriger als vor sieben Jahren. Mit den Arbeitern verhält es sich nicht ganz so. Aber werden die Arbeiter das gelten lassen? Und wenn sie es nicht tun, wird die Regierung Chauvemp-Bonnet Widerstand leisten können? Und was würden, wenn sie es nicht vermöchte, die Folgen sein?

Der Temps bringt bereits eine Berechnung, die den Zweck hat, der Gefahr vorzubeugen, dass die Lohnempfänger den Beamten nachziehen. So erklärt es sich, dass in dem Blatt die Lage der französischen Arbeiterschaft günstiger dargestellt wird, als sie, in Anbetracht der Währungsunsicherheit, des Preisanstiegs, der allgemeinen Wirtschafts- und der Ausfuhrfrage, tatsächlich sein kann. Der „Temps“ rechnet folgendermassen. Die Beamtengehälter, nach Senkung und Wiederaufbesserung, haben heute, in Frankreich, den Stand von 1930. In diesen sieben Jahre sind die Lebenshaltungskosten, in Gold oder in Poincaré-Franken gerechnet, zunächst stark gefallen, dann, wenn auch nur den Frankensummen nach, wieder gestiegen. Seit Antritt der Volksfrontregierungen nahmen sie um etwa 30% zu, während die Wiedererhöhung der Beamtenegehälter, geldmässig, höchstens 20% im Durchschnitt erreichte. Alles in allem gerechnet, hätten die Beamten ein im Vergleich zum Frühsommer 1936 merklich, verglichen mit 1930 etwas verschlechtertes Sacheinkommen.

Wie verhält es sich dagegen, immer laut „Temps“, mit den Arbeitern? Ihre Löhne seien seit dem Machtbeginn der Volksfront um 30 bis 40% summenmässig gestiegen. Da gleichzeitig die Lebenskosten um etwa 30% höher seien, hätten die Arbeiter zwar den Lohngehalt des vorigen Jahres fast wieder verloren, immerhin stünden sie nicht schlechter, sogar um eine Kleinigkeit besser als im Frühsommer 1936. Erheblich aber sei die Steigerung ihres Sachlohnes, wenn man mit der letzten Vorkriegszeit und mit der Vorkriegszeit vergleiche. Das Jahr 1914 gleich 100 gesetzt, habe der Kaufkraftindex der Löhne (bei den Pariser Metallarbeitern) im Jahre 1930 auf 125 gestanden, im ersten Vierteljahr 1936 auf 140, im zweiten Quartal 1937 sogar auf 158. Für den Augenblick sei er auf 150 zu schätzen. Die Arbeiter erhielten somit, bei geringerer Arbeit, einen Lohn, dessen Kaufkraft die des Vorkriegslohnes um die Hälfte übertrafe, ungerechnet die Familienbeihilfen. Es liegt auf der Hand, was mit dieser, nach allen Klagen über die Lebenskostenvermehrung, plötzlich so optimistischen Berechnung beabsichtigt wird: zu verhindern, dass nun, nach einer Aufbesserung der Beamten, vielleicht nach neuem Abgleiten des Franken und neuem Preisanstieg, wieder die Arbeiter sich für benachteiligt erklären. Und dass die Schraube sich weiter dreht.

### Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der  
**Deutschen Arbeitsfront.**  
Tel. 30708.

Unser

### Ausverkauf einer Bücherei

bietet Ihnen immer noch eine

### grosse Auswahl

in Tier-, Jagd- und Abenteuer-  
geschichten, Reiseberichten und Un-  
terhaltungsliteratur zu den ausseror-  
dentlich billigen Preisen

von 25 Cent bis 5 Dollar

Viele Bände so gut wie neu!

Eine Menge

englischer Tauchnitz Ausgaben,  
geheftet und gebunden.

Ladenpreis \$ 2.25 Nur 1 Dollar p. Band

### Denken Sie

rechtzeitig an Ihre Weihnachtseinkäufe und

### besichtigen Sie

auch unsere grosse Auswahl in

### Neuerscheinungen

### „Das deutsche Buch“

Sortiments-Abteilung der  
Deutsch-Chinesischen Nachrichten,  
Tientsin. W. Wilson Str. 14.

### Deutsch sprechende Chinesen

suchen Stellung als Korrespondent, Ge-  
schäftsreisender, Reisebegleiter, Berater,  
Bureaugehilfe, Geschäftssagent, Komprador  
oder Bücherübersetzer.

Näheres bei: Liu Hung-K'ui,  
Hsien-Nung Li 40, Taku Rd., Tientsin.  
Telefon 32386.

### The British Commercial Institute

I-Pin Building, Bromley Road.  
Buchhaltung und Bilanzarbeiten, Petman's Kurz-  
schrift und Blindschreiben sowie alle sonstigen kauf-  
männischen Lehrgänge.

Näheres mündlich oder schriftlich von  
Wm. Laidlaw F.B.I., A.B.T. (England)

### Schöne billige Wohnungen

in der Tungchow Road und eine kleine in der  
Ningpo Road.

Agent: E. S. Fischer, Tel. 40515  
(Zu sprechen bis 9 a.m. und zwischen 12 und 1 p.m.)

### Pottinger & Co., Ltd.

55 Victoria Road Phone 30259  
Zu vermieten:

Offices, Godowns, Läden und  
Wohnungen.

### Deutsche Molkerei

Th. Petersen, Lao Hsi Kai.  
Spezial Kindermilch \$ 0.20 die Flasche  
Feinste Vollmilch „ 0.10 „ 1/2 „  
„ 0.18 „ 1/4 „  
„ 0.09 „ 1/8 „  
Sämtliche Flaschen plombiert. Lieferung frei Haus.  
Stadtvertreter: W. Bornhorst, Nikolai Rd. 68, Tel. 81291.

Lassen Sie durch „HEALTH“

Ihr Office oder Ihre Wohnung reinigen!  
Reinlichkeit

gefällt den Kunden

und fördert die Gesundheit.

Health Service Intelligence Bureau.

Wir sind  
Spezialisten für Hausreinigung, Malen, Farbauf-  
frischung, Desinfektion, Ausräucherung und Erneuerungen.  
Victoria Terrace 10. Telefon 82581.

# HAI ALAI

EVERY AT NIGHT  
7:30

Heute spielt

Ibarra

3 Spiel-Sieger vom Sonnabend.

Spiele 1 bis 8

1. Escoriaza 2. Uria 3. Tomas  
4. Azcue 5. Marquina 6. Urbietta

Spiele 9 bis 16

1. Rezola 2. Aguinaga 3. Urizar  
4. Ibarra 5. Juanito 6. Rafael

Einen angenehmen Abend verbringt  
man in

Forum Nachtclub.

„Tientsin vornehmster Treffpunkt.“

# A.I. FORUM

Hai Alai Ergebnisse vom Montag:

Spiele 1 — 8 Spiele 9 — 16

Irlondo (6)	Larre (2)	Artia (3)	Sotolongo (2)
Ramoncho (4)	Larre (1)	Artia (2)	Agote (3)
Irlondo (4)	Bilbao (1)	Artia (1)	Chittivar (5)
Irlondo (3)	Bilbao (6)	Chittivar (4)	Agote (1)
Duralde (3)	Irlondo (2)	Donosti (2)	
Duralde (2)	Irlondo (1)	Donosti (1)	Ibarra (6)
Larre (2)	Bilbao (3)	Artia (3)	Chittivar (1)
Irlondo (5)	Bilbao (2)	Artia (2)	Sotolongo (1)

# Die deutschen Manöver von England gesehen

Von unserem Berichterstatter

pn. London, 28. 10.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, Generalmajor a. D. A. C. Temperley, fasst in zwei Artikeln die Eindrücke zusammen, die er während seines kürzlichen Aufenthalts in Deutschland, und zwar vor allem während der grossen Wehrmachtmanöver in Mecklenburg gesammelt hat, an denen er auf Einladung des Feldmarschalls v. Blomberg teilnahm. Er beschreibt die sorgfältige Vorbereitung der Manöver, die doch nicht hätte verhindern können, dass sich unerwartete Probleme bei der Zusammenarbeit der Wehrmachtteile mit einander ergeben hätten. In England, wo man mit dieser Zusammenarbeit eine lange Erfahrung besitzt, wisse man, dass das unvermeidlich sei, aber, so betont er, eine grosse Zahl der englischen Probleme sei deshalb fortgefallen, weil es in Deutschland in der Person des Feldmarschalls v. Blomberg einen Oberbefehlshaber gebe, der die Operationen der drei Wehrmachtteile aufeinander abstimmen könne. (In England gibt es keinen Oberbefehlshaber, sondern getrenntes Flotten-, Meer- und Luftkommando.)

Temperley hat in erster Linie das deutsche Heer bei den Manövern studiert. Die Infanterie habe weite Märsche gemacht und sei manchmal erschöpft gewesen, aber ihr Geist habe nie nachgelassen. Er habe aus nächster Nähe den Angriff einer Infanteriedivision beobachtet. Die Leute hätten jeden Vorteil des Geländes ausgenutzt, und die Führung der kleineren Einheiten sei unbedingt gut gewesen. Bei der Verteidigung sei die Tiefenzone kleiner gewesen, als das in England üblich sei, und man habe auch durchweg weniger Reserven zurückbehalten. Aufgefallen sei ihm, dass die Regimentskommandeure sich weit vorn, etwa einen Kilometer hinter der Frontlinie, befunden hätten.

Bei der grossen Menge der vorhandenen Pak-Abteilungen sei es schwer vorstellbar, dass eine deutsche Infanterieformation einmal ohne diesen Schutz gegen Panzer angetroffen würde. Man scheine zu glauben, dass damit, vorbehaltlich weiterer Entwicklung der Panzerwaffe, die Gefahr der Panzer weitgehend neutralisiert sei.

Der grosse Panzerangriff am letzten Tage vor Mussolini sei schwerlich erfolgreich gewesen, da das Gelände zu Massierungen geführt hätte. Er sei aber auch mehr als Schauspiel gemeint gewesen. Er macht sich nicht anheischig, ein endgültiges Urteil über die deutsche Panzerwaffe zu fällen, hat aber keinen Zweifel, dass „ein grosses, wohl ausgerüstetes und leistungsfähiges Panzerkorps im Werden ist“.

Bei der Luftwaffe sei die grosse Anzahl von Tief-fliegerangriffen gegen Truppen und Artillerie auffallend gewesen. Ihre Zahl übertrafe weitaus die bei englischen Manövern übliche. Es sei nicht ganz klar, ob sie so tief flögen, um nicht von der Flugabwehr entdeckt zu werden, oder um der Infanterie besser Hilfe zu leisten. Sie hätten jedenfalls einen warmen Empfang bekommen, und er stelle sich vor, dass die Verluste sehr schwer gewesen seien.

Flugabwehrartillerie sei in Hülle und Fülle vorhanden, und er habe gehört, dass die Trefferergebnisse mit dem grossen 88-Millimeter-Geschütz bemerkenswert gewesen seien. Man setze grosses Vertrauen in sie.

Temperley verbrachte auch einen Tag auf der „Grille“ bei den Ostseemanövern. Er sei an die britischen Erfahrungen von 1917/18 erinnert worden, als sich die Schwierigkeit ergab, die Handelskapitäne innerhalb der Geleitzüge zur Einhaltung des richtigen Tempos zu veranlassen.

Allgemein schreibt er noch, der Geist und der Ernst von Offizieren und Mannschaften sei sehr auffällig gewesen. Sie würden durch das Bewusstsein gestärkt, dass die Bevölkerung mit Leib und Seele zur Wehrmacht stehe. Das habe die begeisterte Begrüssung der Truppen in allen Orten bewiesen. Gewisse Beobachter — er meint offenbar die Berichterstattung in manchen englischen Zeitungen — hätten die Tendenz, ein schiefes Bild von der gelegentlichen Knappheit von Lebensmitteln zu malen. Das habe ein geringes Gewicht gegenüber der gewaltigen Stärke der Armee, die aufgebaut werde. Er schliesst mit der Bemerkung, es sei zum mindesten wahrscheinlich, dass die deutsche Wehrmacht in wenigen Jahren eine der gewaltigsten Europas sein werde.

Diesen Ausführungen General Temperleys können wir aus eigenen Unterhaltungen hinzufügen, dass auf die offizielle britische Militärmission bei den Herbstmanövern vor allem der glänzende Geist der Truppe Eindruck gemacht hat. Bei wiederholten Stichproben, die durch Fragestellung an einzelne unterwegs angetroffene Mannschaften und Unteroffiziere vorgenommen wurden, habe sich gezeigt, dass jeder über die Lage und seinen besonderen Auftrag genau und intelligent Auskunft gegeben habe. Ausserdem wird das Material, mit dem die Truppe ausgerüstet ist, sehr gelobt bis hinab zu den Gummimänteln der Meldefahrer.

Thüringischer Kräutertee  
aus einem  
**HELO PAUL - Kräuterwürfel**  
fördert  
Verdauung und Wohlbefinden  
**S. J. BETINES & CO.**  
Deutsche Apotheke  
W. Wilson Str. 24      Telefon 31305

Erstklassiger deutscher Kürschner  
mit langjähriger Praxis in Leipzig,  
Berlin und Paris nimmt sämtliche  
**Pelzarbeiten**  
Neuanfertigungen, Umarbeitungen und Ausbesserungen,  
zu mässigen Preisen entgegen.  
Eigene Ware vorhanden  
**J. FREY.**  
Komme auf Anforderung ins Haus.  
Zu schreiben an Mimosa Court 20.

**Oriental Coffee Company**  
Wilson Street 18, Ecke Wusih Road.  
Grösste Auswahl von Kaffee-Sorten in Nordchina!  
Täglich frisch geröstete Ware.

**Bald wird es kalt!**  
**Versorgen Sie sich**  
noch heute mit einem  
**elektrischen Wärmestrahler.**  
Preise \$ 11.50



**B. M. C. Electricity Department**  
Verkaufsladen Victoria Road 168.  
Telefon 33656.


**The Tientsin Stables & Riding School**  
Pa Li Tai Road Nr. 2

Stallung und Einreiten von Reit- und Rennpony.

Reitstunden unter persönlicher Leitung  
eines ehemaligen Kavallerieoffiziers.

Ruhige und willige Pony für  
Anfänger und Kinder.

**Reitstunden**  
**Kinder:**  
Vollständiger Kursus von 15 Stunden \$25.—  
**Erwachsene:**  
Vollständiger Kursus von 15 Stunden \$45.—



**Bekanntmachung**  
**Kailan**  
**Mining Administration**

**Verbesserte Qualität—Garantiertes Gewicht!**

Preise per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf  
Weiteres:

	per metr.
	Tonne:
Handgesiebte Stückkohle Nr. 1.: ....	\$ 12.40
Beste Staubkohle: .....	11.50
Staubkohle Nr. 1.: .....	10.40
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2.: .....	10.95

Anlieferung nach allen Teilen Tientsins:  
60 Cent per metrische Tonne extra.

Wenn es draussen kalt wird, tragen  
Hans und Gretel die  
atmende Unterklei-  
dung Trikodeno,



die sie vor Erkältung schützt: Hemdhosen,  
Hemden, Hosen für Erwachsene und Kinder.  
Frauen und junge Mädchen finden bei mir die  
grösste Auswahl in „Le Gant“ - Hüftgürtel,  
Strumpfbalter, Korsette, seidene, maschenfeste  
Unterwäsche.

**Ribana-Haus H. Oertel,**  
Tientsin      W. Wilson Street 36

**The Astor House Hotel, Ltd.**  
(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)  
Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster  
Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.      Lift

Zimmer mit oder ohne Kost.  
Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise  
Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:      Direktion:  
Astor-Tientsin      Paul Weingart.

**Phönix Tinte**

bestes deutsches  
Fabrikat

\$ 2.00 per Liter  
**PEIYANG PRESS**  
Tientsin-Peiping.

**Baumkuchenspitzen**

**KIESSLING & BADER**

**Talati House Hotel**  
TIENTSIN  
ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt.  
Vornehm und modern eingerichtet, bietet  
es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heim-  
stätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und  
Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes  
Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeich-  
nete Küche unter Aufsicht eines deutschen  
Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder.  
Lift      Sehr mässige Preise      Lift

Owned & Operated by  
TALATI ESTATES LIMITED.      Manager: ALFRED MAYER.



# Die Kämpfe

## Oberstes Hauptquartier beschlossen

Tokio, den 16. November (Domei) Japans Vorgehen in China, das als Massnahme angesehen wird, die Nanking Regierung und ihre Armee zur Vernunft zu bringen, wird einen formellen Charakter dadurch erhalten, dass ein Oberstes Hauptquartier eingerichtet und das Land wirklich in Kriegszustand versetzt wird. Die Verhandlungen zwischen den Ministerien des Krieges und der Marine sind gestern abgeschlossen worden, und wird das Kabinett um die Kaiserliche Genehmigung zur Aufhebung der Bestimmungen über das Oberste Hauptquartier, wie sie im russisch-japanischen Kriege in Kraft waren, einkommen. Eine Verfügung des Kaisers über die Aufhebung dieser Bestimmungen wird entweder heute oder morgen erfolgen, und dann werden der Kriegs- und der Marineminister den Kaiser bitten, mit einer Kaiserlichen Verfügung neue Bestimmungen herauszugeben, die das Oberste Hauptquartier für den jetzigen Konflikt regeln. Nach amtlichen Kreisen geschieht die Einrichtung des Hauptquartiers, um jeder weiteren Entwicklung des Konfliktes gewachsen zu sein.

Schanghai, den 15. November (Domei) Heute hört man, dass die japanischen Truppen Soochow völlig eingeschlossen haben und dass alle Telefon- und Telegraphenverbindungen unterbrochen sind. Viele Einwohner von Nanking gehen jetzt nach Hsiakwan, dem Nankinger Hafen, um mit Dampfern stromaufwärts zu fliehen, und die Strasse Nanking-Soochow ist voll von Flüchtlingen.

Schanghai, den 15. November (Reuter) Die Japaner behaupten, dass sie jetzt Changshu in der Nähe des Yangtze, wo die sogenannte chinesische „Hindenburg Linie“ ansetzt, angreifen. Auch in der Mitte der Front sind die Japaner drei Meilen über Kunshan vorgekommen, dessen Fall die Chinesen zugeben. Im Süden, behaupten die Japaner, hatten sie Kashi genommen, das an der Eisenbahn Schanghai-Hangchow liegt, und dort gingen sie jetzt auf Kaching vor. Nach chinesischen Berichten sind jetzt 70 japanische Kriegsschiffe westlich der Insel Tsungming auf dem Yangtze zusammengezogen. Die Japaner behaupten, dass der Whangpoo oberhalb der jetzt gebrochenen Sperre wegen der dort vorhandenen Minen für tiefgehende Schiffe noch unsicher sei.

Japanische Marineoffiziere waren heute morgen im Hauptpostamt nördlich vom Soochow-Creek, um festzustellen, ob dort keine chinesischen militärischen Einrichtungen sind. Gerüchte darüber, dass die Japaner das Postamt besetzt hätten, waren in Schanghai im Umlauf. Der japanische Sprecher auf der Pressekonferenz heute nachmittag bestritt sie ausdrücklich.

Chinshan bei Schanghai, 16. November (Domei), Bis zum 14. November soll die Zahl der chinesischen Soldaten, die im Gebiet Sunkiang die Waffen gestreckt haben, auf 4000 angewachsen sein. Die japanischen Heeresstellen sagen, dass sie noch auf weitere Waffenstreckungen rechnen, und sind jetzt damit beschäftigt, Vorsorge für die Kriegsgefangenen zu treffen.

## Jacquinet dankt Matsui

Schanghai, den 16. November (Domei). Pater Jacquinet, der stellvertretende Vorsitzende des Schanghai Ausschusses des Internationalen Roten Kreuzes gewährte gestern dem Vertreter von „Domei“ eine Unterredung und sprach dabei seine Anerkennung für die Geldstiftung des Generals Matsui aus. Er sagte: „Mit diesem Gelde soll zunächst ärztliche Hilfe gegeben werden, zweitens wollen wir Kleider und drittens Lebensmittel beschaffen.“ Viele der Flüchtlinge boten sich gestern zur Arbeit an, als japanische Gendarmen sie aufforderten, für die japanischen Truppen als Kulis zu arbeiten.

## Tientsin-Pukau-Bahn

Tientsin, den 15. November (Domei) Die Kommandantur gab heute in den späten Abendstunden bekannt, dass die Gruppe Fukue der japanischen Armee heute nachmittag um 4 Uhr Ancheng an der Tientsin-Pukau Eisenbahn, etwa 1 km südlich von Yucheng, genommen habe.

## Yen Hsih-shans Klage.

Tokio, den 15. November (Domei) Das Zirkulartelegamm, das General Yen Hsih-shan, der Befriedungskommissar von Schansi und Suiyuan, und 16 massgebende Männer der Provinzialverwaltung von Schansi am 16. Oktober ausgegeben haben, schiebt den verletzten Unterführern der 29. Armee und den Kommunisten die Schuld an der Ausdehnung der Feindseligkeiten in China zu. Nach zuverlässigen Nachrichten lautet dieses Telegramm:

„Drei Monate sind bereits seit dem Zwischenfall an der Lukowchiao vergangen, und in dieser

Zeit haben sich die Feindseligkeiten über ganz China ausgebreitet. Es ist bedauerlich, dass Yen Hsih-shan und die anderen, deren Pflicht die Wacht an der Grenze und die militärischen Vorbereitungen dazu waren, die Verschärfung der Lage nicht verhindern konnten. Die Entscheidung über Krieg oder Friede liegt bei der Zentralregierung, und darin können wir uns nicht einmischen.

Anfangs sprachen die Regierungen von China und Japan davon, dass sie die Lage nicht verschärfen wollten und sich um Schritte bemühten, sie friedlich zu bereinigen. Die Heissporne unter den Unterführern von Feng Chi-an, einem Führer der 29. Armee, verschärfen aber unter der Hetze der Volksfront-Elemente und der Kommunisten die Lage absichtlich und verursachen den Zorn Japans und den Tadel der Welt.

Wäre der Bombenabwurf auf die Internationale Siedlung in Schanghai, den die Kommunisten angestiftet hatten, nicht gewesen, dann hätten wir die Sympathie der Welt nicht verloren. Die chinesischen Kommunisten gehen ganz offen Hand in Hand mit der Sowjetunion und wollen durch äusserste Massnahmen einen Weltkrieg heraufbeschwören und die Bürgerlichen aus dem Lande vertreiben.

Der Krieg entwickelt sich immer ungünstiger für die Chinesen, die Bolschewisierung von China geht aber schnell vor sich. Unterliegt China im Kriege, werden die Kommunisten wieder nach den Nordwestprovinzen fliehen und den chinesischen Armeen die Verantwortung an dem Zusammenbruch aufbürden.

Wir haben die Pflicht, China vom Rande des Unterganges zu retten. Wir können den zersetzenden Einfluss der Kommunisten nicht ruhig zulassen. Wir beschwören in allem Ernst die Führer der chinesischen Armee, dass sie verschiedene Massnahmen treffen.“

# Aus Spanien

## Minensperre an der spanischen Küste

Berlin, den 16. November (Sender). Die nationalspanische Regierung teilt mit, dass die nationalen Minenleibehote ihre Arbeit entlang der ortsanischen Küste beendet haben. Die spanischen nationalen Kriegsschiffe führen einen regelmässigen Ueberwachungsdienst durch.

## Verschwörung in Katalonien

Berlin, den 16. November (Sender) In Barcelona entdeckten die bolschewistischen Ordnungshüter ein umfangreiches Waffenlager. Man nimmt an, dass das Waffenlager mit einer Verschwörung gegen die Oberbolschewiken im Zusammenhang steht.

# Aus Deutschland

## Agha Khan über Deutschland

London, den 15. November (Transocean) (Wir bringen diese Nachricht, weil sie etwas ausführlicher ist, als unser gestriger Senderbericht. D.C.N.)

Im „Sunday Chronicle“ schreibt Agha Khan über die Eindrücke, die er auf seiner letzten Deutschlandreise erhalten habe und behauptet, „Deutschland ist dabei, den praktischen Sozialismus zu verwirklichen, von dem andere Länder nur Redensarten machen.“ Wenn das englische Volk in grösster Zahl nach Deutschland komme und alle die Dinge sehen würde, die er gesehen habe, würde das zu einem besseren Verständnis zwischen den beiden Ländern verhelfen. Er sei ganz überzeugt davon, dass Hitler ein grosser Mann sei und dass die deutsche Regierung und das deutsche Volk aufrichtig in ihrem Wunsche nach dem Frieden sei, den sie zur Durchführung ihrer grossen Zukunftspläne brauchten. Sein Gebet sei jetzt, es möge der Tag kommen, an dem Deutschland in den Völkerbund zurückkehrt. Ob aber innerhalb oder ausserhalb des Völkerbundes, Deutschland wird ein Pfeiler des Friedens sein, weil der Friede wesentlich für alle Aufbaupläne Hitlers ist. Schliesslich sagt noch Agha Khan, er habe aus Deutschland die feste Ueberzeugung mitgenommen, dass die deutsche Regierung ernsthaft wünsche in freundschaftlichen Beziehungen mit England zu stehen und ebenso ernsthaft in ihrem Wunsche nach dem Frieden sei.

## Dr. Todt in London

Berlin, den 15. November. (Transocean) Der Generalinspektor des deutschen Strassenbauwesens, Dr. Todt wird am 16. November London besuchen. Sein Besuch erfolgt auf Einladung der britischen Strassenbaudelegation 1937, die vor Kurzem eine Reise zum Studium der deutschen Strassen gemacht hatte. Der Anlass seines Besuches ist die Eröffnung einer Ausstellung für öffentliche Arbeiten und Verkehr.

## Gerhard Hauptmann an die Auslandsdeutschen

Berlin, den 16. November (Sender). An seinem gestrigen 75. Geburtstag sprach Gerhard Hauptmann über den Rundfunk zu den Deutschen im Auslande. Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, dankte dem Dichter mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm.

# Aus aller Welt

## Die französische Kolonialverwaltung

Paris, den 15. November (Transocean) Der Generalgouverneur von Algerien, Le Beau, sagte am Sonnabend Abend nach seiner Rückkehr nach Algerien zu Vertretern der Presse, er sei höchst befriedigt über das Ergebnis der Pariser Kolonialkonferenz, welcher er und der Generalresident von Tunis und Marokko beigewohnt hätten. Auf Einzelheiten wollte er sich nicht einlassen, sagte aber, dass er am Montag auf der Tagung der Finanzabteilungen, welche die geplanten Reformen zu Gunsten der Eingeborenen besprechen soll, einen ausführlichen Bericht darüber erstatten werde.

In dieser Beziehung heisst es, dass der jüngst von der französischen Regierung zu Verfügung gestellte Kredit dazu benutzt werden soll, den eingeborenen Bauern zu helfen und öffentliche Bauten, Schulen, Wasserleitungen und ähnliche Pläne durchzuführen. Es soll auch Vorsorge getroffen werden zur Milderung der Lebensmittelknappheit, die dauernd auf den Hochebenen und im Süden von Algerien herrscht.

## Sowjetspanien schaltet sich ein

Brüssel, den 15. November (Transocean) Louis Companys, der sogenannte Präsident der spanischen Generalidad, traf hier am Sonntag Abend ein und stieg im Hotel Metropol ab, wo auch die hauptsächlichsten Abordnungen zur Neunmächte-Konferenz wohnen. Amtlich verlautet, dass der Zweck seines Besuches hier das Wiedersehen mit seinem Sohn sei, der in einem Brüsseler Sanatorium krank liegt, aber aus wohlunterrichteten Kreisen erfährt man, dass Companys in Fühlung mit den diplomatischen Vertretern der Grossmächte, die ihre Vertretungen zur Brüsseler Konferenz gesandt haben, zu kommen sucht.

## Jugoslawische Militärmission in Italien

Berlin, den 16. November (Sender). Die jugoslawische Militärmission, die in Oberitalien schon mit allen Ehren empfangen ist, traf gestern Abend in Rom ein.

## England verzichtet auf weitere Ausstellungen in Paris

Berlin, den 16. November (Sender). Die englische Regierung hat sich endgültig entschlossen, den britischen Teil der Pariser Weltausstellung im nächsten Jahre nicht wieder zu eröffnen.

## Delbos' Europareise

Berlin, den 16. November (Sender). Der französische Aussenminister Delbos will seine Reise nach Ost- und Südost-Europa am 2. Dezember antreten. Seine Reise führt ihn nach Warschau, Bukarest und Prag in dieser Reihenfolge. Er wird sich in den genannten Städten je 2 oder 3 Tage aufhalten.

## Teuerung in Frankreich

Berlin, den 16. November (Sender). Die französischen Eisenbahngestellten legten die von der Regierung vorgeschlagene Teuerungsvorlage als ungenügend ab. Sie sagen, dass die Kosten der Lebensmittel immer höher gestiegen seien, ohne dass ein entscheidender Schritt der Regierung zur Steuerung der Spekulation in Lebensmitteln geschehen sei.

## Regierungskrise in Rumänien

Berlin, den 16. November (Sender). Die Bemühungen Tatarescus um die Bildung einer neuen Regierung in Rumänien sind bisher erfolglos geblieben. Das Parlament wurde gestern vertagt, da die Regierungsbänke leer blieben.

## Zusammenkunft südamerikanischer Staatsoberhäupter

Berlin, den 16. November (Sender) Eine Zusammenkunft der Staatsoberhäupter von Brasilien und Argentinien wird im Dezember d.J. stattfinden gelegentlich der Eröffnung der internationalen Brücke über den Uruguay Fluss. Wie aus Porto Alegre verlautet werden die aussenpolitischen Beziehungen der beiden Länder im Mittelpunkt der Besprechungen stehen.

## Roosevelt als Vermittler

Berlin, den 16. November (Sender). Wie aus Washington gemeldet wird, soll sich Präsident Roosevelt erboten haben, im Zwischenfall zwischen Haiti und St. Domingo die Vermittlung zu übernehmen. Eine Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

## Berliner Börsenbericht.

Berlin, den 14. November (Fransocean) Entgegen allen Erwartungen war die Tendenz am Wochenende an der Börse eine freundliche, die Geldgeber kauften und die Spekulanten füllten ihre Vorräte wieder auf. Man sagt, dass der Grund dieses Optimismus in dem bevorstehenden Besuche des Lord Halifax in Deutschland zu suchen ist, man erwartet, dass sich die deutsch-englischen Beziehungen sich jetzt bessern werden. Die sogenannten „schweren“ Aktien wurden wieder sehr gefragt, dies sind Aktien, die weit über ihren Ausgabewert notiert werden, man glaubt jedoch, dass sie grösstenteils mit Sperrmark gekauft werden. Vor Schluss der Börsen zogen die Spekulanten ihre Gewinne ein, die Preise hielten sich jedoch. Dass die australischen Wollwarenfabrikanten die Regierung gebeten haben, den Einfuhrzoll auf deutsche Kunstfasern zu erhöhen, hält man allgemein für ein Zeichen, dass man die Zukunft der deutschen Zellstofffabrikate nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern jetzt ernst nimmt. Bergwerks-, Cellulose-, Brauereien- und Linoleum-Aktien stiegen im Preise, die Chemikalienaktien fielen. Der Markt der festverzinsten Sicherheiten war lustlos. Die Altbesitz-Reichsanleihe blieb auf 131½, die anderen Staatsanleihen schwankten ebenfalls nicht, alle Staatsanleihen sind fest. Es wurden fast keine Geschäfte in Goldhypotheken-Pfandbriefen abgeschlossen. An Industrie-Anleihen stiegen die I.G. Farbenwerke um ½ auf 131½, Harpener stiegen um ½ auf 125½, Klöckner stiegen um ¼ auf 103½. Tägliches Geld 2½% bis 2¾%.

A.E.G.	117.50	119.75
Continental Caoutchouc.	188.	192.—
Deutsche Bank & Diskonto Ges.	122.	123.
Deutsch-Asiatische Bank	611.	734.
Deutsche Farbwerke	155.375	159.75
Hamburg Amerika Linie	79.50	n.nt.
Harpener Bergbau.	173.	175.50
Nordmann Röhren	115.875	119.25
Norddeutscher Lloyd	82.25	n.nt.
Reichsbank	208.25	211.25
Rheinisch-Westphälische		
Elektrizitätsges.	128.50	n.nt.
Siemens & Halske	202.	208.
Vereiniger Stahl	112.75	115.875
Young Anleihe	104.875	104.875
Salz Deifurth-Pottasche	160.50	164.
Detusches Erdöl	141.50	144.75
Bemberg Kunstseide	138.	143.50
Reichsmarkquotierungen ohne Gewähr:		
New York	40.325	
Paris	72.95	
Amsterdam	12.3725	
London	n.nt.	
Paris/London	147.16 — 147.23	
Paris/New York	29.5375 — 29.5475	

Der Geldmarkt war in der letzten Zeit für erstklassige Anlagen sehr flüssig, da nicht genügend Angebot vorlag, wurden in den letzten paar Tagen grosse Mengen per Sola-Wechsel der Golddiskontbank aufgenommen. Trotzdem blieb der Geldmarkt sehr flüssig, da der Jahresabschluss immer näher kommt. Der Aktienmarkt ist schwankend, jedoch wurden die Preisverluste im ersten Teil der Woche durch die Preissteigerungen in der letzten Hälfte wieder aufgewogen. Das Preisniveau ist jetzt so hoch, dass die gewöhnlichen Dividenden keine befriedigende Verzinsung mehr gewähren, deshalb ziehen die Besitzer der Aktien in vielen Fällen ihre Gewinne ein, was jedoch bis jetzt zu keinen Preisrückgängen geführt hat. Man ist sehr gespannt, wie die Auszahlungen der angesammelten Dividenden am Ende dieses Jahres vorgenommen werden, da man hieraus ersehen wird, wie die weitere Politik des Reiches in dieser Frage eingestellt sein wird. Der Markt der festverzinsten Sicherheiten war fest, das Angebot der Goldhypotheken-Pfandbriefe immer noch sehr beschränkt. Die Altbesitz-Reichsanleihe stieg in letzter Zeit im Preise da der Termin der Jahreslotterie immer näher kommt.

## Hotel Kreier, Tientsin

Einziges deutsches Hotel am Platze  
Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Bad  
Für monatl. Pension weitgehend ermässigte Preise. Gute deutsche Küche — Ia Bier.  
Tel. Adr. „Kreier Tientsin“ — Telefon 30075

## Deutsche Jugendbücher

# E. LEE'S WARENHAUS

Tientsin, Peking, Tschanfu.

## Eröffnungskurse

am 16. Nov. 1937

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsrate:

T. \$ 100.—	RM. 73.—
T. \$ 1.—	US \$ 29.½
do	Sh. 1/2

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. ab. 1.2½ U.S. 29½ 4 Mon. Kred. ab. 1/2½ U.S. \$ 29½  
Barranville 19½ für sofortige Lieferung.  
19½ „ „ „  
44½ „ „ New York  
Zwischenraten London/Paris: 147.40 London/Berlin: 12.37  
New York/London: 499 New York/Paris: 339½  
New York/Japan: 29.13  
Donnell & Bielfeld, Tel. 30758, 31754, 32754, 32815, 33519.

## Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York

Am. ausl. Kraft	5
Am. Tel. & Tel.	149½
Anac. Kupfer	30½
Bethl. Stahl	52½
Brig. Manufac.	26
Canad. P. Eisen	7½
Celanese Corp.	22½
Consol. Oel	10
Dougl. Flugw.	33½
Deer & Co.	25
Elek. B. & Share	11½
Gen. Electric	41
Gen. Motors	38½
Int. Tel. und Tel.	7
Inter. Mag.-Abt.	14½
Montgomery	38
Naz. St. Bank	29½
Naz. Distil.	23½
N. Y. Eisenbahn	19½
Packard Ges.	5½
Radio Corp.	7½
Socony Corp.	16½
Texas G. Sulph.	31½
Gen. Luftkraft	18½
Gen. St. Staal	57
Westinghouse	100

London

China. 5% 1912	70
China. Reorg. 5% 1918	76
Honan Eis. 5%	45
Hukuang Eis. 5%	40
(Deutsche)	38
Lung-Hai Eis. 5%	25
S. Nan. Eis. 5%	48
T. P. Eisenbahn 5%	34
(Deutsche)	34
Japan 5%	58
Japan 6%	66
Deutsche 7% Int. 924	53½
Chartered Bank	12½
Hongkong Bank	10½
Chin. Eng. & Min. Ges.	14/6
Peking Syndik.	4/—

16. Nov. 1937, Doney & Co., 59, Victoria Road.  
Phones: 22614, 22660.

TRUSTS.

„15 MOORGATE GROUP“  
London prices per sub-unit of the Trusts included in this Group:

LAST CHANGES

Security First	18/3
Provident Investors	16/6
Investors Second Genl	16/9
Hundred Securities	20/4½
Investors Flexible	16/3

Tientsin

Astor House	97N
B/China	62B
B/Communic.	63S
Chee Esin Zement	5.80
China & S. Sea Bk.	65N
C/Ta Salz	52½
Chung Hsing Colen	125
Chung Yuan Colen	65.N
Chung Yuan Store	11.60
Cristal	17N
Hopel L. & B. As.	50N
Hotung Land	24.B
Imperial Hotel	35.
Kiangnan Zement	5.25B
Kincheng B.C.	71S
L'chow Land Co.	2.60
L'chow Minen	8.40
Nat. Com. Bank	75N
Nat. Ind. B/China	10.N
Pei Yang Press	88N
S.A.I. Forum	9.S
S'hai C. & S. Bk.	82N
Taku Tugs	72
Ta Lu Bank	71S
Tientsin Baugs	95N
T'ntsin Land Inv.	85
T'ntsin Press	86N
T'ntsin W/Wka. Co.	90.
Y/Hua Glass	100
Yienyieh Salz Bk.	75B
Yung Li Chem. Ind.	75½S

## Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 in Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6,440,000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4  
Hamburg 1, Lombardbrücke 1  
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.  
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank,  
für alle asiatischen Plätze: Teutonia.

Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumententratten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen.

Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — S. Bleichröder, Berlin — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mendelssohn & Co., Berlin — Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. M. — Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln — Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München.

## Postnachrichten

A. Geschäftsstunden.

Wochentags:	Wochentags:	Sonntags u. Feiertage:
Hauptpostamt (3. Sonderbezirk)	6 bis 18	9 bis 12 und 14 bis 17
Tungmalur und Chinesenstadt.	8 bis 17	9 bis 12 und 14 bis 16
Nebenamt der Zentral Station	8 bis 16	9 bis 12
Nebenamt Victoria Road	8.30 bis 20	10 bis 2.30 und 16.30 bis 16
Nebenamt Dickinson Road	8.30 bis 20	9 bis 11 und 14 bis 16
Nebenamt Rue Fontanier	8 bis 21	8.30 bis 11 und 18.30 bis 20
Zeitweiliges Nebenamt Via Principe di Udine	8 bis 20	9 bis 12 und 14 bis 17

B. Ausgehende Post.

Nach: Tag und Zeit:

- Plätzen zwischen Tientsin und Peking  
Täglich 7.00, 10.00 vorm. und 3.00 Uhr nachm.
- Peking und weiter (Einschliesslich den Plätzen östlich von Fengchen an der Pingsui-Bahn und solchen nördlich von Shihchiachwang an der Pinghan-Bahn)  
Täglich 7.00, 10.00 vorm. und 3 Uhr nachm.
- Peijing-Bahn  
Täglich 7.20, 9.05 vorm., und 1.30 Uhr nachm.
- Drei Oestliche Provinzen  
Täglich 1.30 Uhr nachm.
- Plätzen südlich von Shihchiachwang an der Pinghan-Bahn  
Tsinan und Tsingtau und Plätzen an der Kiaotsi-Bahn  
Plätzen südlich von Anlingchen an der Tsinpu-Bahn  
Plätzen westlich von Fengchen an der Pingsui-Bahn  
Täglich 8.30 vorm.
- Schanghai und weiter:  
Per Dampfer.
- Japan u.s.w.  
Täglich: 1.30 Uhr nachm.
- Europa über Sibirien (Wenn nicht anders vorgeschrieben, wird die Post nach Europa über Sibirien gesandt)  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 1.30 Uhr nachm mit nachträglicher Post an jedem Freitag und Montag um 1.30 Uhr nachm.
- Kanada, Vereinigte Staaten und Südamerika (Ueber Yokohama)  
Täglich: 1.30 Uhr nachm.
- Europa über Suez (Ueber Schanghai)  
Per Dampfer.

C. Ausgehende Luftpost.

Nach: Bemerkungen.

- Chinaplätzen: Auf gewöhnlichem Wege nach dem nächsten Flughafen und von dort auf dem Luftweg nach den Bestimmungsorten.
- Ländern des Luftpostverbandes: Auf dem gewöhnlichen Wege nach Kanton und von dort weiter mit den entsprechenden Luftposten.

Bemerkung:

- Postsachen nach den obigen Plätzen müssen bei den Nebenämtern eine Stunde früher als die oben genannten Schlusszeiten aufgegeben werden.
- Änderungen vorbehalten. Auskunft zu erhalten im Hauptpostamt (3. Sonderbezirk) und im Nebenamt an der Victoria Road.

D. Tägliche Postlieferungen.

4 Lieferungen an Wochentagen,  
2 Lieferungen an Sonn- und Feiertagen.

Tientsin, den 15. November 1937.

# 33383

Ferber Mietsauto und Lastkraftwagen

## Shea Tung Company

Race Course Road 77 Phone 32256

Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“  
garantiert frisch.

Wir haben von der Fa. Schmidt & Co. den

## Leica Dienst

übernommen und halten uns für alle Leica-Arbeiten (einschl. Kopieren des Negativ-Films auf Positiv-Film zu Projektionszwecken) bestens empfohlen.

## HARTUNG'S PHOTO SHOP

Peiping, 3, Legation Street East and Grand Hotel de Peking.

## Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Jedes Zimmer mit Bad

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: E.O. 720 & E.O. 2710

# Misserfolg

## Die Erklärung der Neunmächtekonferenz Sie ist wundervoll

Brüssel, den 15. Nov. (Reuter) Die Fernöstliche Konferenz nahm heute den Entwurf der Erklärung an, die Japans Weigerung mit den Unterzeichnermächten des Neunmächteabkommens in den Bemühungen um eine schnelle Lösung des chinesisch-japanischen Konflikts zusammenzuarbeiten, bedauert.

Italien stimmte dagegen; Norwegen, Schweden und Dänemark aber enthielten sich der Abstimmung, nachdem sie erklärt hatten, sie wären nicht gegen die Erklärung selbst, wünschten aber nicht für sie zu stimmen.

Der schwedische Vertreter bedauerte bei der Darlegung des schwedischen Standpunktes den Misserfolg der Konferenz, eine Lösung des fernöstlichen Konflikts zu finden. Schweden billigte aber grundsätzlich den Wortlaut des Erklärungsentwurfes, da es aber im Vergleich mit anderen Mächten im Fernen Osten nur geringe Interessen habe, enthalte es sich der Abstimmung.

Der norwegische Vertreter sprach in einem ähnlichen Sinne. Der Führer der dänischen Abordnung beklagte, dass die Vermittlung erfolglos gewesen sei und sagte, Dänemark halte es für besser, sich der Abstimmung zu enthalten, obgleich es mit dem Grundsätzlichen der Erklärung ganz einverstanden sei.

Der Führer der italienischen Abordnung sagte, dass die Erklärung die Türen nicht zu einer Regelung, sondern zu ersten Verwicklungen öffne. Er betonte mit Nachdruck, dass Italien dagegen stimme und sich seine Haltung in Zukunft vorbehalte.

Der ursprüngliche Entwurf der Erklärung ist anscheinend von der Abordnung der Vereinigten Staaten aufgestellt worden, und, abgesehen von Italien, waren alle Vertreter einer Meinung, dass ihr Wortlaut wundervoll die Ansichten der in Brüssel vertretenen Mächte ausspricht.

Die chinesische Vertretung gab, um die Mächte zu einem entschiedenen wirtschaftlichen Vorgehen gegen Japan zu ermutigen, eine zwölf Bogen lange Abhandlung heraus, die Japans wirtschaftliche Abhängigkeit von der Aussenwelt feststellt. Die Chinesen sind der Ansicht, dass ein Boykott der Einfuhr und der Ausfuhr, ein Boykott oder eine Blockade der Schifffahrt und die Verweigerung ausländischer Anleihen alles wirksame Waffen seien, die zur Verfügung der Mächte in einem etwaigen Kampfe gegen Japan ständen.

Nach der Konferenz hatte der chinesische Vertreter eine lange Aussprache mit Norman Davis, dem Führer der Abordnung der Vereinigten Staaten. Der britische Aussenstaatssekretär, Anthony Eden, wird voraussichtlich über Wochenende nach Brüssel zurückkehren und dort Gelegenheit zu weiteren Verhandlungen mit Norman Davis haben, der in Brüssel bleibt. Der französische Aussenminister Delbos wird auch wahrscheinlich über Wochenende wieder hierher kommen, sodass kein Zweifel daran besteht, dass beim erneuten Zusammentritt der Konferenz die

Mächte eine „gemeinsame Haltung“ entsprechend festgelegt haben werden. Die Konferenz vertagte sich bis Montag den 22. November 3 Uhr nachmittags.

## Schanghai-Chinesen unzufrieden mit Brüssel

Schanghai, den 15. November (Transocean) Die bisher unbefriedigenden Ergebnisse der Brüsseler Konferenz haben die führenden journalistischen Kreise in China äusserst pessimistisch über die Aussichten eines etwaigen Vorgehens gegen Japan gemacht. Eine führende Zeitung Schanghai, die „Sin Wen Pao“ spottet über den Gedanken, Japan noch eine dritte Einladung zu senden. „Was kann denn dabei herauskommen, dass man dauernd wiederholt, Japan solle auf der Konferenz anwesend sein, wenn doch jeder weiss, dass Japan nicht die Absicht hat daran teilzunehmen?“ Die Zeitung spricht dann über die allgemein übliche Ausrede, dass die anderen Mächte abwarten wollen, welche Schritte die Vereinigten Staaten zu tun gedenken, und sagt scharf, dass alle 9 Unterzeichnermächte des Neunmächte-Abkommens das gleiche Mass an Verantwortung haben. Die Zeitung verwirft ferner die Anregung, die ganz Frage für den Fall, dass Amerika nichts unternehmen sollte, wieder an den Völkerbund zu verweisen, und fragt, was für Erfolgsaussichten Genf biete, wenn die Konferenz in Brüssel unter Anwesenheit der Vereinigten Staaten sich zu einem entschiedenen Vorgehen nicht habe entschliessen können.

Die chinesische Auffassung wird klar am Schluss des Aufsatzes zusammengefasst und darin heisst es, China komme nicht umhin, die Brüsseler Konferenz als eine scharfe Prüfung der tatsächlichen Macht der verschiedenen Nationen zu betrachten.

## Deutschland soll helfen

Die „Times“ möchte eine deutsche Vermittlung in Tokio

London, den 15. November (Transocean) Die „Times“ bespricht am Montag die Möglichkeit einer deutschen Vermittlung im Fernöstlichen Konflikt. Sie erinnert daran, dass Deutschlands materielle Interessen infolge des jetzigen Krieges in China beträchtlich leiden, und sagt dann, dass man allgemein begrüssen würde, wenn Deutschland seine guten Dienste in Tokio anböte unter der Bedingung, dass ein solcher Schritt einzig zu dem Zwecke geschehe, die Feindseligkeiten zu beenden. Nach Ansicht der Zeitung wäre Japan geneigt, Deutschlands Vermittlung anzunehmen. Japan habe zwar bisher genügenden Erfolg errungen, um seinen nationalen Wappenschild rein zu halten, werde aber voraussichtlich trotzdem nicht in der Lage sein, China auf die Knie zu zwingen. Die „Times“ schliesst mit den Worten: „Billige militärische Siege mögen sich politisch als zu teuer erweisen, wenn sie dazu führen, dass Japan sich den Verdacht und die Feindschaft der grossen europäischen Mächte und der Vereinigten Staaten, die im Fernen Osten grosse wirtschaftliche Interessen haben, zuzieht.

# Blutendes Palästina

## Saudi-Arabien gegen die Teilung Palästinas

Kairo, den 15. November (Transocean) In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen sagt man, dass Saudi-Arabien unter keinen Umständen den Plan einer Teilung Palästinas annehmen wird. König Ibn Saud habe der britischen Regierung durch den britischen Gesandten hier davon Mitteilung gemacht, und und gleichzeitig die arabischen Ansprüche auf Kalat el-Akaba erneuert.

## Unruhen in Palästina

### Das geheimnisvolle Verhältnis

Jerusalem, den 15. November (Transocean) Zu neuen Zwischenfällen kam es am Sonnabend Abend, die auf arabischer Seite 4 Tote und 5 Verwundete, auf jüdischer Seite 1 Tote und 4 Verwundete forderten. Die Unruhen dauerten noch in den Sonntag hinein, Gruppen von Juden und Arabern befeuerten sich gegenseitig mit einer Salve nach der andern. Auch Bomben wurden auf Omnibusse geworfen. Zu neuen Konflikten kam es am Sonntag, wobei insgesamt 2 Tote und 10 Verwundete gemeldet wurden. Die Massnahmen der Regierung gegen die Unruhe sind anscheinend wirkungslos. Der Omnibusverkehr hatte umgeleitet werden müssen, um die Kriegszone zu vermeiden.

Genau Beobachter der Ereignisse in Palästina bemerken, dass mit seltsamer Regelmässigkeit der Tod oder die Verwundung eines Juden in solchen Schlägereien immer zum Tode oder der Verwundung von 3 Arabern den Anlass zu geben scheint. Es scheint fast, als ob diese Gewalttaten in einer geheimnisvollen Art Opfer auf beiden Seiten in demselben Zahlenverhältnis erfordern, in dem die beiden Rassen in der Gesamtbevölkerung vertreten sind.

## Kriegerisches Bild in Jerusalem

Jerusalem, den 15. November (Transocean) Nach dem Ausbruch erneuter offener Feindseligkeiten zwischen Juden und Arabern fahren am Sonntag den ganzen Tag über Panzerwagen die Strassen von Jerusalem ab. Die Polizei prüft alle Wagen, die zur Stadt gehen oder von ihr ausgehen und hat schon verschiedene Verhaftungen vorgenommen. In Bethlehem hat sie ein Munitionslager gefunden und 2 arabische Terroristen verhaftet.

## Die Krise in Palästina

Kairo, den 15. November (Transocean) Die Krise in Palästina hat mit den vielfachen Morden und Bombenanschlägen am Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Hier wurde bekanntgegeben, dass im Laufe der Nacht mehr als 30 Führer der jüdischen Revisionistischen Organisation verhaftet worden sind, und dass die Empörung unter den jüdischen Arbeitern aufs Höchste gestiegen ist.

Der arabische Hochausschuss hat trotz seiner Auflösung Flugblätter mit einem heftigen Angriff auf die Mandatsregierung herausgegeben und diese erschienen am Sonntag Abend plötzlich in allen Ecken und Kanten von Palästina. Der Hass zwischen den beiden ist so weit gesteigert, dass er an den schwärzesten Tag des Jahres 1936 erinnert. Die ganze Nacht am Sonntag konnte man in Jerusalem und in Jaffa Bombenexplosionen hören. Welcher Schade getan ist und wieviel Opfer sie gefordert haben, ist bisher noch nicht bekannt.

Jerusalem sieht aus wie eine belagerte Stadt, auf Befehl der Mandatsregierung fahren Panzerwagen die Strassen ab und Militärabteilungen stehen in Bereitschaft zum Handeln. Allgemein nimmt man an, dass die Lage noch ein weitere Verschärfung erfahren wird, wenn die Kriegsgesichte

am Donnerstag zum ersten Mal zusammenfrieren und besonders wenn sie Todesurteile aussprechen sollten. Sollte es am Donnerstag zu Kundgebungen kommen, so besteht die Absicht, ganz Palästina unter Ausnahmezustand und Kriegsrecht zu stellen.

## Judenverhaftungen in Palästina

Berlin, den 16. November (Sender) In Palästina wurden im Zusammenhang mit den gemeldeten Unruhen vom Sonntag 45 Juden verhaftet.

## Unruhe auch in Aegypten

Kairo, den 15. November (Transocean) Der Angriff auf den Führer der Blauhemden, Bilal, der, wie berichtet am Sonntag von Oppositionsstudenten schwer verletzt worden ist, hat zu weiteren Gewalttaten geführt, in deren Verlauf der Dekan der naturwissenschaftlichen Universität Kairo und verschiedene Studenten schwer verwundet wurden.

Die Blauhemden, die halb-militärische Organisation der Wafd-Partei, wurden am Sonntag spät nachmittags alarmiert und unternahmen einen regelrechten Angriff auf 4 Clubs der Opposition und auf das Haus des Führers der Opposition, Mohamed Pascha. Erst in den frühen Morgenstunden am Montag konnte die Ordnung wieder hergestellt werden.

## Ungarische Abwehrmassnahmen gegen das Judentum

Berlin, den 16. November (Sender). An der Budapestener Universität wurde eine Reihe von Abwehrmassnahmen gegen das Judentum von ungarischen Studenten durchgeführt.

**GRAND**  
GRAND IN COMFORT AND ENTERTAINMENT

Nur heute um  
9.20 Uhr.

Eine schnell handelnde Geschichte  
aus dem Zeitungsleben!  
Fred McMurray — Frances Farmer  
Charlie Ruggles  
„Exclusive.“

Morgen um 3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Fredric March — Claudette Colbert

„The Sign of the Cross“  
mit Elissa Landi und 7500 anderen Mitwirkenden.

**PRINCESS**  
THEATRE

Nur heute um  
9.15 Uhr

Gesang-Tanz-Heiterkeit!

Fred Astaire — Ginger Rogers

„Follow the Fleet.“

Morgen um 3, 5.30 und 9.15 Uhr

Guy Kibbee — Una Merkel

„Don't tell the Wife.“

**CAPILO** **EMPIRE**  
THEATRE

Heute um 9.20 Uhr.

Morgen um  
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Die neueste Gefahr  
in Amerika!  
„Kein Gefängnis kann  
mich halten!“

Grossartige Unterhaltung!  
Spannend!

„Parole  
Racket“

mit

Paul Kelly,  
Rosalind Keith,  
Leona Maricel,  
Thurston Hall.

Phönix Tinte

bestes deutsches  
Fabrikat

\$ 2.00 per Liter

PEIYANG PRESS  
Tientsin-Peiping.

Heute um 9.20 Uhr  
Morgen um  
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Warren William  
Jane Travis  
Barton MacLane  
in

„Times Square  
Playboy“

Nächstens:

Eins der interessantesten  
und spannendsten  
Abenteuer!

„When Thief  
meets Thief“

Douglas Fairbanks Jr.  
Valerie Hobson  
Alan Hale.